Juni 2025

Wirtschaftsbarometer Obwalden

Globale Unsicherheit auch in der Obwaldner Wirtschaft spürbar
Seite 2

Branchen im Kanton Obwalden
Seite 4

Holzwirtschaft in Obwalden – Tradition trifft Innovation
Seite 6

Kanton Obwalden

Gewerbeverband Obwalden

Obwaldner Kantonalbank

in Obwalden
Standort Promotion

Globale Unsicherheit auch in der Obwaldner Wirtschaft spürbar

US-Handelspolitik dämpft Schweizer Wachstumsaussichten

Für 2025 deuten die aktuellen Indikatoren für die gesamte Schweiz auf ein schwaches Wirtschaftswachstum von 1,1 Prozent hin. Die erratische US-Zollpolitik führt zu hoher Unsicherheit und damit zu Investitionszurückhaltung.

Die Zoll- und Handelspolitik des amerikanischen Präsidenten Donald Trump wirkt sich negativ auf den Welthandel aus und belastet damit auch die Schweizer Exportindustrie. Hinzu kommt eine zunehmende Unsicherheit über die künftigen Rahmenbedingungen und weltweiten Handelsströme. In einem derart volatilen Umfeld zögern Unternehmen, weitreichende Entscheidungen zu treffen, wodurch Investitionen entweder ausbleiben oder verschoben werden. Entsprechend wird erwartet, dass die Schweizer Warenexporte im Jahr 2025 nur noch verhalten wachsen (+2,8%). Gleichzeitig wird angenommen, dass die Investitionstätigkeit in Maschinen und Anlagen nahezu zum Erliegen kommt und die Schweizer Ausrüstungsinvestitionen um 0,1 Prozent schrumpfen. Für das Folgejahr 2026 wird eine leichte Erholung prognostiziert. Impulse dürften dabei vom umfangreichen deutschen Fiskalpaket ausgehen, das die Konjunktur in Westeuropa stützen und damit ein positives wirtschaftliches Signal senden dürfte. In der Folge wird sowohl global als auch in der Schweiz mit einer Stabilisierung der Investitionstätigkeit gerechnet (+0,7%), jedoch nicht mit einer raschen Erholung.

Im Gegensatz zur Exportwirtschaft zeigt sich die Binnenwirtschaft weiterhin robust, insbesondere der private Konsum und die Bauinvestitionen. Haupttreiber dieser Entwicklung sind das anhaltend starke Bevölkerungswachstum infolge reger Zuwanderung sowie tiefe Inflation und Zinsen. Diese Rahmenbedingungen stützen die Kaufkraft der Haushalte und schaffen Planbarkeit, sowohl in Bezug auf Konsumausgaben als auch beim Immobilienerwerb.

Trotz der globalen Unsicherheiten rechnet BAK Economics (BAK) angesichts der positiven Impulse aus der Binnenwirtschaft für das laufende und das kommende Jahr mit einem sportevent-bereinigten BIP-Wachstum von jeweils 1,2 Prozent (2024: +0,9%).

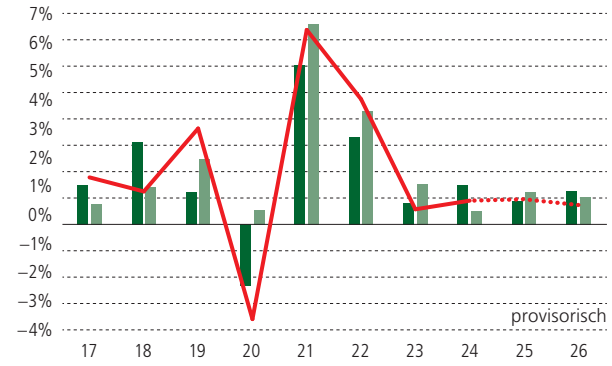
Investitionsgüterindustrie in Obwalden von rückläufiger Nachfrage betroffen

Die weltweite Unsicherheit wirkt sich auch auf die wirtschaftliche Entwicklung des Kantons Obwalden aus. Es wird erwartet, dass die Obwaldner Investitionsgüterindustrie im laufenden Jahr aufgrund der gedämpften Nachfrage nicht wächst.

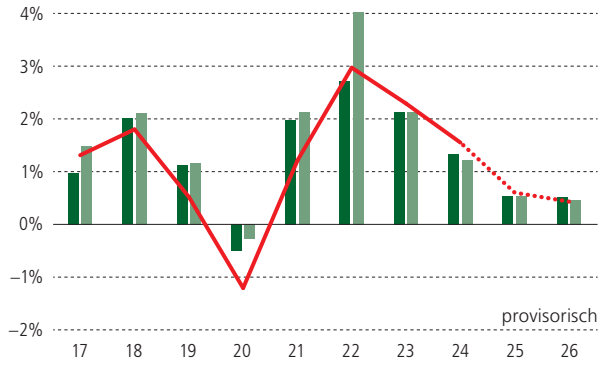
Die lahmende Nachfrage nach Investitionsgütern der letzten Jahre wird durch die US-Handelspolitik und die weiterhin schwache Konjunktur in Deutschland verstärkt. Die Investitionsgüterindustrie befindet sich deshalb in einem schwierigen Geschäftsumfeld. Die Frankenstärke ist bereits herausfordernd und zusätzliche Zölle würden die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der exportorientierten Unternehmen beispielsweise in der Metallindustrie und im Maschinenbau zusätzlich unter Druck setzen. Zudem gestaltet sich das Finanzierungsumfeld für Unternehmenskredite schwieriger. Banken sehen sich mit Herausforderungen bei der Refinanzierung von Krediten konfrontiert, suchen verstärkt Spargelder und vergeben Kredite daher restriktiver. Ausserdem ergeben sich mit BASEL III höhere Eigenmittelanforderungen, was insbesondere Kredite für Unternehmen verteuert. Diese Entwicklung macht sich auch bei den Obwaldner Unternehmen bemerkbar.

Insgesamt ist das globale Umfeld für die Obwaldner Industrie schwierig und wird in manchen Branchen wie der Lebensmittelindustrie zusätzlich durch weiterhin hohe Energiepreise belastet. Die wirtschaftliche Entwicklung hängt jedoch

BIP (Veränderung gegenüber Vorjahr)



Beschäftigung (Veränderung gegenüber Vorjahr)



Schweiz Zentralschweiz Obwalden

auch von der Leistung der einzelnen grossen Unternehmen des Kantons ab.

Für 2026 wird angenommen, dass der Franken nicht weiter an Stärke gewinnt und sich die exportorientierten Unternehmen an die veränderten globalen Rahmenbedingungen zunehmend anpassen.

Wachstumsimpulse kommen 2025 aus der Bauwirtschaft und dem Tourismus

Die Bauwirtschaft ist ein wichtiger Pfeiler der Obwaldner Wirtschaft. Ausserdem wird der Tourismus im laufenden Jahr weiterwachsen.

Die Bauwirtschaft generiert einen Sechstel der Wertschöpfung im Kanton Obwalden. Sie ist damit ähnlich bedeutend wie die Investitionsgüterindustrie. Die Aussichten sind in den nächsten beiden Jahren aufgrund bestehender Aufträge gut. Die wieder gestiegenen Baugesuche könnten im Verbund mit den tiefen Zinsen für neue Impulse sorgen. Allerdings trifft der Nachfrageaufschwung auf ein begrenztes Flächenangebot. Im Kanton herrscht eine erhebliche Knappheit an bezahlbarem Wohnraum. Zwar werden einige Wohnbauprojekte, z. B. in Engelberg, Sarnen und Kerns, realisiert, aber das Problem der Wohnungsknappheit bleibt eine grosse Herausforderung.

Der Tourismus hat sich in der Wintersaison 2024/2025 gut entwickelt. Wintersportarten blieben gefragt, ergänzt durch ein steigendes Interesse an Winterwandern, Wellness und Kulinarik. Die hervorragenden Schneeverhältnisse führten insbesondere in Engelberg zu einer hohen Nachfrage mit teilweise Rekordwerten.

Die Aussichten für den Tourismus in Obwalden sind auch im weiteren Jahresverlauf positiv, vor allem dank einer hohen internationalen Nachfrage, insbesondere aus den USA. Die internationalen Gäste geben zudem meist mehr Geld in der Gastronomie und für «Premiumangebote» aus. Ausserdem fördern zahlreiche in diesem Jahr stattfindende Grossveranstaltungen in der Schweiz den Tourismus, wie z. B. die Fussball-EM der Frauen. Darüber hinaus finden in Obwalden zahlreiche Events statt, darunter die Ruderregatta auf dem Sarnersee, das Volkskulturfest Obwald sowie in Engelberg die Bike Revolution und der Skisprung-Weltcup. Voraussetzung für die positive Aussicht im laufenden Jahr ist günstiges Wetter. Ein Risiko stellt eine stärkere konjunkturelle Abschwächung in den USA durch die amerikanische Wirtschaftspolitik dar, die sich dämpfend auf die Gästezahlen aus den Staaten auswirken könnte. Der Obwaldner Tourismus steht aber auch vor strukturellen Herausforderungen, so hält der Trend zu kostenbewusstem Verhalten bei den inländischen Gästen an. Tagesausflüge und Kurzurlaube werden populärer. Zudem gewinnen nichttraditionelle Unterkünfte (Airbnb, Ferienwohnungen usw.) weiter an Bedeutung. Dies gilt vor allem für Familien und Individualreisende und in Naherholungsgebieten wie Sarnersee, Lungerersee und Melchtal.

Dank Bauwirtschaft und Tourismussektor wird der Kanton Obwalden 2025 ein BIP-Wachstum von 0,8 Prozent erreichen. Für 2026 wird aufgrund der schwächeren Tourismusentwicklung ein etwas geringeres gesamtwirtschaftliches Wachstum von 0,7 Prozent prognostiziert. Das Obwaldner Wachstum liegt unter demjenigen der gesamten Schweiz (CH: 1,2% [2026]). Dabei ist zu berücksichtigen, dass das Schweizer Wachstum auch durch die Pharmaindustrie getrieben wird, die in Obwalden kaum vertreten ist.

Weiterhin Vollbeschäftigung in Obwalden

Geeignete Fachkräfte nach wie vor gesucht.

Wie in den vergangenen Jahren liegt die Arbeitslosenquote im Kanton Obwalden deutlich unter dem Schweizer Durchschnitt. In den ersten beiden Monaten des Jahres 2025 betrug die Arbeitslosenrate knapp 1 Prozent (CH: 2,9%). Im Kanton Obwalden war damit die Arbeitslosigkeit im Februar dieses Jahres aufgrund der gestiegenen Unsicherheit um 0,2 Prozentpunkte leicht höher als im Vorjahr. Der Anstieg war aber schwächer als im Schweizer Durchschnitt (0,5 Prozentpunkte). Auf dem Obwaldner Arbeitsmarkt herrscht nach wie vor praktisch Vollbeschäftigung. Die Obwaldner Unternehmen stehen daher weiterhin vor der Herausforderung, geeignete Fachkräfte zu finden. Aufgrund des knappen Fachkräfteangebots und der wirtschaftlichen Unsicherheit erwartet BAK Economics für das Jahr 2025 einen verlangsamten Beschäftigungszuwachs von 0,6 Prozent (2024: +1,6%) in Obwalden.

Quelle: BAK Economics AG

Konjunkturindikatoren Kanton Obwalden

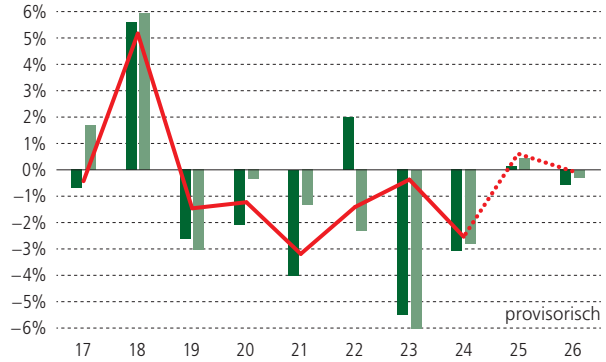
	2024 II		2024 III		2024 IV		2025 I	
Warenexporte (in Mio. CHF)	**222,0**	4,1	**222,3**	0,2	**224,2**	0,9	**217,4**	–2,5
Hotelübernachtungen (in 1'000)	**136,8**	0,0	**186,8**	0,4	**97,4**	–0,5	**—**	—
Neueintragungen Handelsregister	**58,0**	31,8	**46,0**	–20,7	**52,0**	13,0	**62,0**	19,2
Firmenkonkurse	**44,0**	41,9	**33,0**	–25,0	**28,0**	–15,2	**46,0**	64,3
Arbeitslose	**153,7**	2,4	**169,8**	10,5	**172,3**	1,4	**189,9**	10,2
Arbeitslosenquote (in Prozent)	**0,7**		**0,8**		**0,8**		**0,9**	

saisonbereinigte Werte | prozentuale Veränderung gegenüber Vorquartal

Branchen im Kanton Obwalden

Die Wachstumsrangliste der Obwaldner Branchen wird im laufenden Jahr von der Tourismusbranche angeführt. Grossteilig gefüllte Auftragsbücher sorgen in der Bauwirtschaft 2025 und 2026 für solide Wachstumsraten. Zudem fungiert das Baugewerbe als Impulsgeber für andere Branchen in Obwalden.

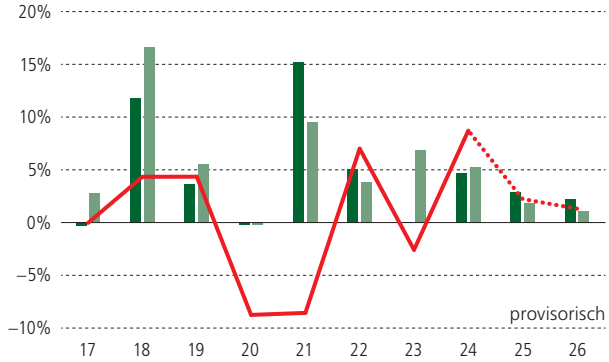
Wertschöpfung Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Be- und Verarbeitung von Holz
(Veränderung gegenüber Vorjahr)



Im laufenden Jahr wird sich die Land- und Holzwirtschaft in Obwalden leicht positiv – ähnlich dem zentralschweizerischen Durchschnitt – entwickeln. Die holzverarbeitenden Betriebe profitieren sowohl im laufenden wie im kommenden Jahr von der Baunachfrage.

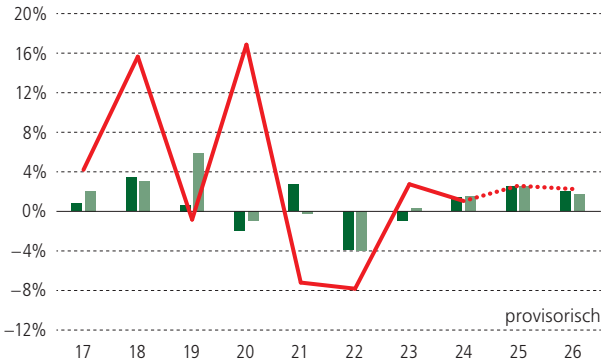
Wertschöpfung Chemie und Kunststoffwaren

(Veränderung gegenüber Vorjahr)



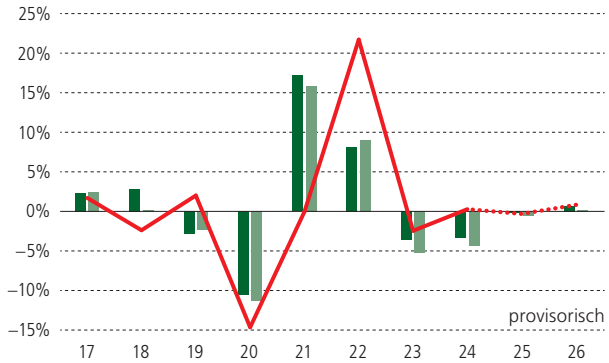
Von grosser Bedeutung ist die Inlandsnachfrage nach Chemie- und Kunststoffprodukten, die im Kanton Obwalden stark vom Baugewerbe getrieben wird. Für das laufende Jahr wird ein Wertschöpfungswachstum von 2,2 Prozent prognostiziert, und auch im kommenden Jahr wird ein Wachstum von über einem Prozent (1,3%) erwartet.

Wertschöpfung Bauwirtschaft
(Veränderung gegenüber Vorjahr)



Die Bauwirtschaft wird aufgrund bereits bestehender Projekte zulegen (2025: 2,6%; 2026: 2,3%). Im Tiefbau werden die Hauptarbeiten im Tunnel Kaiserstuhl in diesem Jahr verstärkt in Angriff genommen. Im Hochbau sorgt ein hohes Auftragspolster im Umbau- und Sanierungsbereich für Auslastung, unter anderem die Renovierung der psychiatrischen Klinik in Sarnen.

Wertschöpfung Investitionsgüter
(Veränderung gegenüber Vorjahr)

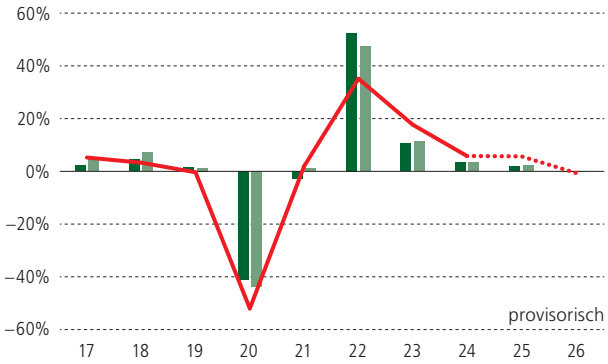


Das aktuelle geopolitische Umfeld dämpft die Nachfrage nach Investitionsgütern, insbesondere in der Metall- und Maschinenbauindustrie. Für 2025 wird in Obwalden mit einem leichten Rückgang gerechnet. Die Aussichten für 2026 hellen sich etwas auf, bleiben jedoch unsicher – unter anderem wegen der US-Handelspolitik. Die Unternehmen können diese schwer einschätzen, solange deren genaue Ausgestaltung nicht bekannt ist.

Schweiz Zentralschweiz Obwalden

Wertschöpfung Gastgewerbe und Tourismus

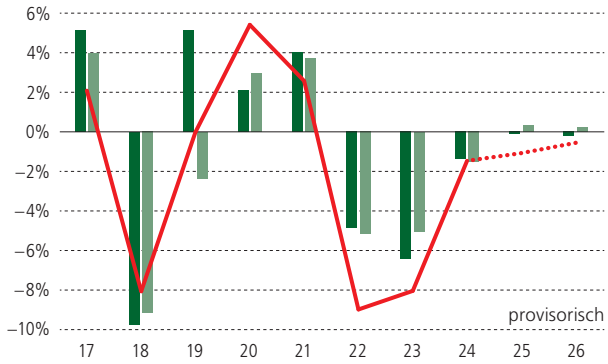
(Veränderung gegenüber Vorjahr)



Im laufenden Jahr wird ein Anstieg internationaler kaufkräftiger Gäste, besonders aus den USA, erwartet. Die Inlandsnachfrage bleibt stabil. Hochkarätige Veranstaltungen fördern den Besucherstrom, auch in Obwalden. Gästezahlen aus China bleiben verhalten, unter anderem aufgrund der restriktiven chinesischen Visapolitik. Insgesamt wird 2025 ein Wachstum von 5,7 Prozent prognostiziert. Im kommenden Jahr werden aufgrund des hohen Niveaus kaum weitere Impulse erwartet.

Wertschöpfung Nahrungs- und Genussmittel

(Veränderung gegenüber Vorjahr)

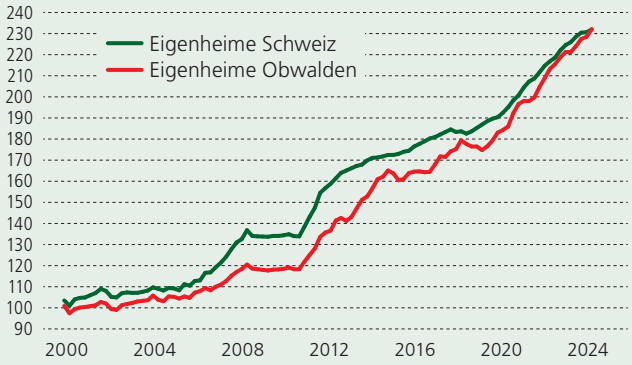


Die Nahrungs- und Genussmittelindustrie steht seit einigen Jahren unter Druck und kämpft mit verschiedenen, teilweise wechselnden Herausforderungen. Die Kostensteigerungen durch vergleichsweise hohe Energiepreise und geringe Margen belasten die Entwicklung weiterhin. Auch im Jahr 2025 wird ein Rückgang der Wertschöpfung erwartet. Ein Aufschwung ist derzeit nicht in Sicht, sodass auch 2026 von einer weiter rückläufigen Entwicklung ausgegangen wird.

Landesindex der Konsumentenpreise Schweiz

Die Inflation wird im Jahresdurchschnitt 2025 nur noch 0,4 Prozent betragen (2024: +1,1%). Ausschlaggebend sind nicht zuletzt deutliche Preisrückgänge in sensiblen Bereichen wie Strom oder die im späteren Jahresverlauf weniger stark steigenden Mieten aufgrund des nach den erfolgten Zinssenkungen zu erwartenden Rückganges der Referenzzinsen. Dank der markanten Zinssenkung im Dezember 2024 konnte die SNB eine zu starke Dämpfung der Inflation verhindern.

Preisindex für Eigenheime



Am Obwaldner Eigenheimmarkt ist auch im Frühjahr 2025 eine starke Dynamik zu beobachten. Diese dürfte sich trotz – oder gerade wegen – der gegenwärtigen wirtschaftlichen und geopolitischen Turbulenzen fortsetzen. Einfamilienhäuser im Kanton Obwalden sind weiterhin äusserst begehrt. Die Zahlungsbereitschaft (gemessen anhand der effektiven Freihand-Transaktionen) ist innert Jahresfrist um 4,9 Prozent gewachsen. Die beobachtete Preissteigerung übertrifft die landesweite Entwicklung von 2,3 Prozent damit um mehr als das Doppelte. Bei den Marktwerten von Eigentumswohnungen war in den vergangenen zwölf Monaten eine Zunahme von 5,0 Prozent sichtbar.

Zusatzinformationen zum OKB.Eigenheimindex erhalten Sie hier:
www.okb.ch/eigenheimindex

Schweiz Zentralschweiz Obwalden

Holzwirtschaft in Obwalden – Tradition trifft Innovation

Die Holzwirtschaft ist ein wesentliches Element der Obwaldner Volkswirtschaft. Gemäss Daten der Hochschule Luzern gibt es im Kanton Obwalden knapp 130 Holzwirtschaftsbetriebe, was in etwa 3,4 Prozent aller Arbeitsstätten entspricht.

In dieser Ausgabe des Wirtschaftsbarometers werden Obwaldner Unternehmen aus den einzelnen Gliedern der Wertschöpfungskette Holz in Form einer Tour d'Horizon porträtiert. Die Holzwirtschaft ist traditionell tief verwurzelt im Kanton Obwalden. Der Kanton ist stolz auf seine starken Gewerbebetriebe.

Die beispielhaft erwähnten Unternehmen stellen eine Auswahl dar. Der Text erhebt nicht den Anspruch, die Thematik vollständig abzubilden.

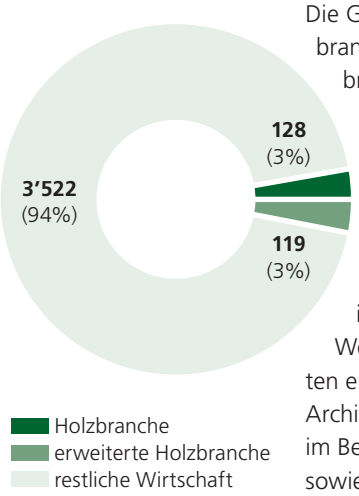
Text: Emmanuel Hofer, Sari Michel, Mathias Küchler, Gewerbeverband Obwalden

Einordnung Kanton Obwalden im Vergleich zu den anderen Zentralschweizer Kantonen

Raumeinheiten	Arbeitsstätten 2022				Beschäftigte VZÄ 2022			
	Total	davon Holzwirtschaft	Anteil Total	Verteilung Zentralschweiz	Total	davon Holzwirtschaft	Anteil Total	Verteilung Zentralschweiz
Kanton Luzern	33'585	997	3,0%	45,6%	200'457	8'146	4,1%	53,0%
Kanton Uri	2'837	89	3,1%	4,1%	14'481	417	2,9%	2,7%
Kanton Schwyz	16'398	513	3,1%	23,4%	68'738	2'923	4,3%	19,0%
Kanton Obwalden	3'769	128	3,4%	5,9%	17'873	1'110	6,2%	7,2%
Kanton Nidwalden	4'213	123	2,9%	5,6%	19'032	863	4,5%	5,6%
Kanton Zug	20'029	338	1,7%	15,4%	102'292	1'925	1,9%	12,5%
Zentralschweiz	**80'831**	**2'188**	**2,7%**	**100,0%**	**422'874**	**15'383**	**3,6%**	**100,0%**

Im Kanton Obwalden gibt es 128 Holzwirtschaftsbetriebe. Dies entspricht 3,4 Prozent aller Arbeitsstätten im Kanton und 5,9 Prozent aller Arbeitsstätten der Holzwirtschaft in der Zentralschweiz. Im Kanton Obwalden arbeiten 1'110 Beschäftigte (VZÄ) in der Holzbranche. Dies entspricht 6,2 Prozent aller Beschäftigten im Kanton und 7,2 Prozent der Beschäftigten in der Holzbranche der Zentralschweiz.

Arbeitsstätten im Kanton Obwalden



Die Grafik zeigt, dass die Holzbranche und die erweiterte Holzbranche annähernd gleich viele Arbeitsstätten aufweisen. Zur erweiterten Holzbranche gehören Betriebe, welche eng mit der Holzbranche über die Wertschöpfungskette verknüpft sind, aber in der Regel nicht 50 Prozent Wertschöpfung mit Holzprodukten erwirtschaften. Diese umfassen Architekturbüros, Ingenieurbüros im Bereich Bau/Gebäudetechnik sowie Güterbeförderung.

Anteil der Beschäftigten in der Holzwirtschaft

Gemeinde	Alle Branchen (VZÄ)	Holzbranche (VZÄ)	Anteil Holzbranche
Lungern	923	236	25,6%
Kerns	1'799	194	10,8%
Giswil	1'016	106	10,4%
Alpnach	2'578	266	10,3%
Sachseln	2'783	130	4,7%
Engelberg	2'010	45	2,2%
Sarnen	6'763	132	2,0%
Total	**17'872**	**1'109**	**6,2%**

Quelle Diagramm und Tabelle Seite 6 und 7: HSLU Hochschule Luzern, Institut für Betriebs- und Regionalökonomie IBR (CC Regionalökonomie)

Holzbau zeichnet sich durch eine angenehme und gute Wohnqualität aus

Der «Spalihof» am Eingang des Sachsler Dorfes sticht von Weitem ins Auge. Der elegante Holzbau fügt sich sehr gut ins Dorfbild ein. Josef Wigger-Reinhard nennt Nachhaltigkeit als einen der Beweggründe, weshalb der «Spalihof» in Holz gebaut wurde. Der Ständerbau wurde durch die Küng Holzbau AG erstellt. «Unsere Vorgabe lautete, dass Schweizer Holz zur Anwendung gelangen muss. Ob und wie viel Holz aus Obwalden mitverbaut wurde, wissen wir nicht.» Josef und Corinne Wigger-Reinhard arbeiteten fast ausschliesslich mit Obwaldner Firmen zusammen: «Nur gerade drei Betriebe waren nicht im Kanton ortsansässig.» Die Zusammenarbeit mit sowie unter den verschiedenen Handwerksbetrieben erlebten die beiden als sehr angenehm. «Gerade dieser Aspekt wurde von der Bauführung immer wieder hervorgehoben und als beispielhaft gelobt», blickt Josef Wigger zurück und betont, dass der Bau jederzeit reibungslos verlief, «obwohl wir mitten in den Corona-Lockdown gerieten.»

Inzwischen sind die Bauten dreieinhalb Jahre in Betrieb. Sie zeichnen sich durch eine angenehme und gute Wohnqualität aus. «Als Bauherrin, Bauherr hoffen wir natürlich auf eine gute Alterung und Werterhaltung der Bauten.»

Für ihre Überbauung durften Josef und Corinne Wigger-Reinhard bereits zwei Preise entgegennehmen. Zum einen den Prix Lignum 2024, eine «Auszeichnung für den innovativen, hochwertigen und zukunftsweisenden Einsatz von Holz», zum anderen erhielten sie Anfang dieses Jahres in Stuttgart eine Auszeichnung der Stiftung Wüstenroth, die zum Thema «Lücken füllen – Wohnraum schaffen» insgesamt 20 innovative Projekte in Deutschland, Österreich und der Schweiz prämierte. «Beide Auszeichnungen sind natürlich eine grosse Ehre für uns, unsere Architekten und alle beteiligten Handwerker, die mit ihrem guten Handwerk zu diesem Erfolg beigetragen haben.»

Spezialisiert auf effiziente Holzernte

Riebli Forst AG, Giswil

GEGRÜNDET 1972

BELEGSCHAFT 18 Mitarbeitende (davon 2 Lernende)

Die in Giswil ansässige Riebli Forst AG versteht sich in erster Linie als Dienstleisterin für sämtliche Waldbesitzer (Korporationen, Teilsamen, Privatwaldbesitzer usw.). Die Hauptgeschäftszweige der privaten Forstunternehmung sind die Holzernte und die Holzlogistik, das heisst die ganze Erntekette vom stehenden Baum bis zum holzverarbeitenden Werk wie beispielsweise einer Sägerei. «Unsere topmodernen Spezialmaschinen ermöglichen eine effiziente und rationelle Holzernte», erklärt Betriebsleiter Richard Gasser. Die Riebli Forst AG arbeitet ausschliesslich mit ausgebildeten Forstfachleuten. Regelmässig werden Lernende ausgebildet, womit die Riebli Forst AG auch einen wertvollen Beitrag zur Förderung des Berufsnachwuchses leistet.

«Wir übernehmen Aufträge in der ganzen Schweiz», sagt Richard Gasser. Das Forstunternehmen führt Holzschläge sowohl in fahrbarem Gelände als auch in steilem Seilkrangelände effizient aus. «Dank unserer Holzernte-Spezialisierung haben wir in der ganzen Schweiz interessante Aufträge.» Die verarbeitete Menge an Holz ist gemäss Richard Gasser gross. Aufgrund diverser Schwankungen ist die Erntemenge von Jahr zu Jahr unterschiedlich. «Die Schwankungen sind auf verschiedene Faktoren zurückzuführen», erklärt Richard Gasser. Dazu zählen Naturgewalten, der Holzmarkt, der Holzpreis und nicht zuletzt die mitteleuropäische Wirtschaftslage: «Werden weniger Holzhäuser gebaut, kann weniger Holz geliefert werden und umgekehrt», gibt Richard Gasser in diesem Zusammenhang zu bedenken.

In den vergangenen Jahren hat Richard Gasser einen wachsenden Bedarf in der Holzverarbeitung festgestellt. Der für seine Branche positive Trend, mit Holz zu bauen, ist laut Richard Gasser ein wesentlicher Faktor: «Aus der gegenwärtigen Nachfragesituation leite ich ab, dass zunehmend mit Schweizer Holz gebaut wird, und zwar sowohl im Umbau- als auch im Neubaubereich.» Der zweite Aspekt, den Richard Gasser nennt, ist die erneuerbare Energie: «Immer mehr Wärmeverbunde heizen mit Holz. Entsprechend gross ist die nachgefragte Menge an Energieholz.»

Die Waldgesetzgebung in der Schweiz macht klare Vorgaben, wie viel Holz geerntet werden darf. Hinsichtlich Nachhaltigkeit unterscheidet sich Schweizer Holz von ausländischem Holz: «Man weiss, woher das Holz, also das Produkt, stammt.» Schweizer Holz wird nachhaltig und schonend geerntet. «Waldwirtschaft ist Umweltschutz», erläutert Richard Gasser. «Wird der Wald bewirtschaftet, fördert man gleichzeitig die Artenvielfalt, die Vitalität und die Stabilität des Waldes.» Gemäss dem Mitinhaber und Betriebsleiter der Riebli Forst AG war der Holzpreis in den vergangenen zwei Jahren einigermassen stabil. In einigen Regionen arbeitet die Riebli Forst AG «ab Stock», was bedeutet, dass die Differenz zwischen ihrer Arbeit und dem Holzverkauf an die Waldbesitzer ausbezahlt wird. «In Obwalden verrichten wir vor allem Seilkranarbeiten und vollmechanisierte Holzschläge mit speziellen Holzernte-Maschinen», erklärt Richard Gasser.

Auch im Bereich der Forstwirtschaft sieht Richard Gasser Herausforderungen, die es zu bewältigen gilt. Die vielseitigen Interessen an den Wald – wie zum Beispiel Tourismus, Naturschutz, Schutzwaldpflege und Holznutzung – unter einen Hut zu bringen, ist eine anspruchsvolle Daueraufgabe für die Forstfachleute.

Holz aus Obwalden zählt als Verkaufsargument

Durrer Sägerei und Trockenbau GmbH, St. Niklausen

GEGRÜNDET 1922

BELEGSCHAFT 20–25 Mitarbeitende (saisonale Schwankungen)

Die Belegschaftsgrösse der Durrer Sägerei und Trockenbau GmbH schwankt zwischen 20 und 25 Personen. «Wir beschäftigen einige Landwirte», erklärt Eigentümer und Betriebsleiter Daniel Durrer. Im Winter sind diese Mitarbeitenden häufiger im Betrieb tätig als im Sommer, wenn sie stärker auf ihren Höfen beschäftigt sind. «Sie schätzen diese Flexibilität sehr», so Daniel Durrer. Die Durrer Sägerei und Trockenbau GmbH stellt aus Rundholz vielfältige Baumaterialien her: «Wir fertigen beispielsweise Balken, Gerüstbretter für Baugeschäfte, Zimmereien und Schreinereien oder Dachlatten für Dachdeckerbetriebe.» Daneben bringen Landwirte ihr selbst geschlagenes Holz in die Sägerei Durrer, wo es wunschgemäss verarbeitet wird. «Eine Charakteristik unseres Gewerbes ist die stark schwankende Auftragslage: Einen Monat lang ist es sehr ruhig, aber urplötzlich flattern zahlreiche Aufträge ins Haus.»

Durrers Unternehmen verarbeitet beinahe ausschliesslich Holz aus Obwaldner Wäldern: «In erster Linie spricht die Qualität des Obwaldner Bergholzes für sich», erläutert Daniel Durrer seine Beweggründe. Ein weiterer Aspekt ist die Ökologie: «Weshalb sollte ich Holz über lange Strecken auf unser Firmengelände transportieren, wenn im nahen Umfeld bestes Material zur Verfügung steht?» Holz aus Obwalden zählt als Verkaufsargument, ist Daniel Durrer überzeugt: «Dafür sind die Kunden bereit, geringfügig höhere Preise zu bezahlen.»

Die Verwendung von Holz als Energiequelle hat laut Daniel Durrer in den vergangenen Jahren stark an Bedeutung gewonnen. Zahlreiche Schnitzelheizungen sind entstanden. Für die Sägereien ist diese Entwicklung nicht ohne Folgen geblieben: «Die Forstbetriebe sind stark mit der Gewinnung von Schnitzelholz beschäftigt», so Daniel Durrer. Somit verbleibe – vereinfacht gesagt – weniger Zeit, Holz für die Sägerei bereitzustellen. Er erinnert an eine Zeit, als er die Restprodukte seiner Sägerei, Sägemehl oder Schwarten, kaum loswurde. Heute sei das anders. Sägemehl sei beinahe ein rares Gut geworden.

Die Durrer Sägerei und Trockenbau GmbH ist heute beinahe der einzige kommerziell bedeutende Sägereibetrieb in Obwalden. Ein Betrieb nach dem anderen ist über die Zeit verschwunden. Als mögliche Gründe für diese Entwicklung nennt Daniel Durrer die Nachfolgeregelung, welche sich häufig als sehr schwierig erwiesen habe. Ein weiterer Grund: Holz aus dem Ausland. «Wenn ich die Preise für ausländisches Holz sehe, wird mir beinahe schlecht», so Durrer. Die Preisdifferenz sei erklärbar: «Im flachen Gelände lässt sich Holz viel einfacher anbauen und ernten.» Allerdings spreche die Qualität des Obwaldner Holzes für sich, die Nachfrage sei vorhanden. «Mein Motto lautet: Holz und Qualität von hier – und bisher geht es für mich auf.»

Dennoch macht die Sägerei weniger als zehn Prozent des Jahresumsatzes der Durrer Sägerei und Trockenbau GmbH aus. Hauptsächlich beschäftigt sich der Betrieb mit den Themen Innenausbau, Renovation und Trockenbau. Daniel Durrer ist gelernter Zimmermann: «Wir haben uns in den vergangenen Jahren stärker auf Renovationen konzentriert und decken die ganze Palette ab, von Schreiner- über Gipserarbeiten bis hin zum Verlegen von Böden.»

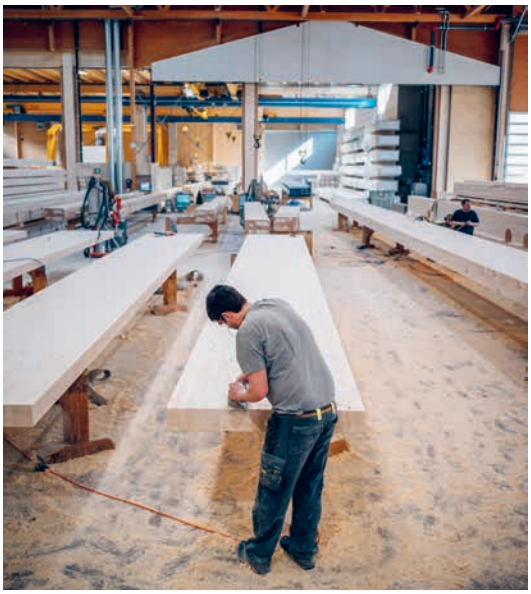
Der Weg zurück zu den Anfangszeiten von Daniel Durrers Firma und damit zurück zu einem reinen Sägereibetrieb ist für ihn keine Option: «Da bewegst du dich investitionsmässig rasch in Millionenhöhe.» Sägemaschinen sind teure Geräte. Zudem braucht eine Sägerei viel Platz, den Durrer an seinem Firmenstandort in St. Niklausen nicht vorfindet. Zudem erinnert Daniel Durrer an die stark schwankende Auftragslage. Er bevorzugt Kontinuität und entschied sich für ein zweites Standbein.

Visionen zu fertigen Projekten verbinden

Neue Holzbau AG Lungern

GEGRÜNDET 1983 (Übernahme 55 Mitarbeitende der «alten» Holzbau AG)
BELEGSCHAFT 70 Mitarbeitende

«Wir sind Problemlöser für unsere Kunden», umschreibt Geschäftsführer Sascha Abplanalp die Geschäftsphilosophie der n'H, wie die Neue Holzbau AG Lungern auch genannt wird: «Es geht immer um Verbindungen. Wir verbinden Lamellen (Holzbretter) zu Brettschichtholzträgern, Brettschichtholzträger zu Tragwerkselementen und somit Visionen zu fertigen Projekten.» Auch innerhalb des Betriebs sei es ihm ein grosses Anliegen, Mitarbeitende zu Teams zu verbinden.



Zwischen 80 und 90 Prozent des verarbeiteten Holzes stammt aus Schweizer Wäldern. «Den genauen Anteil an Obwaldner Holz kann ich nicht präzise beziffern, da der Einkauf des Rundholzes über die Sägereien, unsere Lieferanten, läuft», erläutert Sascha Abplanalp. Die Kundinnen und Kunden der n'H stammen ebenso aus der ganzen Schweiz wie aus dem Ausland. «Wir generieren 90 Prozent der Wertschöpfung in der Schweiz», so Sascha Abplanalp. Die restlichen 10 Prozent werden beispielsweise in Deutschland, im Vereinigten Königreich, in Norwegen, Kanada oder Australien erwirtschaftet. Weshalb der Umsatz mit den Obwaldner Kunden der n'H trotz dieser Breite beträchtlich ist, lässt sich gemäss Sascha Abplanalp auf den Umstand zurückführen, dass die Umsatzgebiete der n'H nicht im Objekt, sondern bei den Kundinnen und Kunden abgebildet werden. Erstelle beispielsweise ein Holzbauer aus dem Kanton Obwalden ein Objekt in Luzern, bleibe der Umsatz in Obwalden. «Weil wir in Obwalden sehr starke, überregional tätige Holzbaubetriebe haben, ergibt sich im eigenen Kanton eine starke Wertschöpfung für die Neue Holzbau AG Lungern.» Über die vergangenen Jahre betrachtet, beträgt der Umsatzanteil, den die Neue Holzbau AG Lungern mit ihren in Obwalden ansässigen Kunden erwirtschafte, acht bis zwölf Prozent.

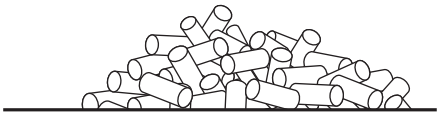
Als grösste Herausforderung sieht der Geschäftsführer der n'H die Vielschichtigkeit der Aufgaben, welcher sich sein Unternehmen täglich zu stellen hat: «Heute geht es nicht mehr bloss darum, dass ein Tragwerksteil seine Aufgabe erfüllt. Es ist unser Anspruch und der Anspruch unserer Gesellschaft, dass unsere Produkte nachhaltig hergestellt werden.» Bei der Produktion berücksichtigt die n'H heute bereits den Rückbau: «Eine anspruchsvolle Aufgabe, da wir nicht wissen können, welche Technologien in Zukunft zur Verfügung stehen werden.» Die Administration birgt ebenso Herausforderungen: «Wir haben in Europa den Hang, alles zu normieren. Das schränkt die Innovativität sehr stark ein. Wenn sich Innovation für die Unternehmen nicht mehr lohnt, werden sie sich auch nicht mehr weiterentwickeln.»

Sascha Abplanalp erkennt in der hohen Regulationsdichte eine weitere Gefahr: «Wenn das Normenkorsett derart eng ist, dass sich die Menschen nicht mehr entwickeln können, wird es sehr schwierig, gute, motivierte, junge Menschen für unsere Arbeit zu begeistern.» Zudem sei es heute deutlich anspruchsvoller, entscheidungsfreudige Menschen zu finden: «Entscheiden bedeutet Verantwortung übernehmen. Leider ist die Angst, einen Fehler zu machen, häufig grösser als die Freude, etwas Gutes zu tun.» Sascha Abplanalp führt nicht ohne Stolz aus, dass es gelungen sei, ein «fantastisches n'H-Team» zu formen, Menschen zu finden, welche für den Werkstoff Holz und die Arbeit damit sehr viel Leidenschaft mitbringen. Das absolute Highlight des Bauprozesses sei dann gekommen, wenn man mit den gefertigten Bauteilen auf die Baustelle fahre: «Das ist eine grosse Freude für unser Team, an welcher wir mit jedem Objekt wachsen dürfen.»

Energieholzschnitzel direkt ins Lager geblasen

von Atzigen Holzenergie AG, Alpnach

GEGRÜNDET 1987
BELEGSCHAFT 6 Mitarbeitende



«Unsere Hauptdienstleistung ist die Aufbereitung von Energieholzschnitzeln», erklärt Gregor von Atzigen: «Wir sind in der Lage, mit unseren beiden Hackmaschinen im Wald direkt vom Holzpolter zu produzieren.» Es sei allerdings auch möglich, die Hackschnitzelaufbereitung stationär vor einer Lagerhalle durchzuführen und die Holzschnitzel direkt in das Lager zu blasen. Die von Atzigen Holzenergie AG verfügt über eigene Schubbodenfahrzeuge, entsprechend effizient ist die Energieholz-Logistik.Das Unternehmen wurde von Gregor von Atzigen 1987 mit dem Kauf des ersten Holzschnitzel-Hackers gegründet. In den ersten Jahren seiner Geschäftstätigkeit habe noch wenig Interesse an Holzenergie bestanden, erinnert sich Gregor von Atzigen: «Idealismus war eher unsere Motivation. Das hat sich jedoch geändert.» Wer auf Holzenergiebasis mit dem einheimischen Rohstoff heize, denke längerfristig: «Dank der grossen regionalen Verfügbarkeit sind die Transportwege kurz. Durch die effiziente Verarbeitung und Logistik fällt die Bilanz am Anteil der ‹Grauen Energie› sehr positiv aus. Holz ist ein CO_2-neutraler Brennstoff. Erst in dieser Perspektive zeigen sich die Vorteile des Naturprodukts Holz.»

2013 wird die Einzelfirma zur von Atzigen Holzenergie AG. Mit dem neuen Hochleistungshacker können Stämme jeden Durchmessers zu Holzschnitzeln in bester Qualität verarbeitet werden. Ebenso können Baumkronen und Astmaterial zu Energieholzschnitzeln verarbeitet werden. Das Unternehmen bietet heute verschiedene Arten von Holzschnitzeln an. Insbesondere Holzschnitzel aus Nadelholz, Stammholz, Schnittholz usw. werden von der von Atzigen Holzenergie AG produziert: «Wir stellen auch Qualitätsschnitzel her, vorwiegend aus Laubholz. Es ist technisch getrocknet und funktioniert insbesondere in kleineren Anlagen sehr gut.» Für Anlagegrössen bis 100 kW sind Pelletheizsysteme sehr geeignet und können als Ersatz von Ölheizungen in fast jede Gebäudesituation eingebunden werden. Der Kundenstamm der von Atzigen Holzenergie AG besteht zu einem grösseren Anteil aus Geschäften, Korporationen, Gemeinden und zu einem kleineren Anteil aus Privaten. «Wir sind einerseits in der Zentralschweiz tätig, verfügen jedoch auch über eine Zweigstelle im Kanton Bern.»

«Wir verarbeiten rund 35'000 m^3 Obwaldner Holz pro Jahr. Hinzu kommt die Menge, die in der übrigen Schweiz verarbeitet wird», führt Gregor von Atzigen aus. Dabei handelt es sich nicht alleine um Rundholz. Das Unternehmen verarbeitet ebenso Kronenmaterial. «Rundholz kann problemlos aus dem Wald geholt und verarbeitet werden. Wenn aber ebenso Kronenholz verarbeitet werden soll, ist es sinnvoller, das direkt im Wald zu tun. Wir können diese Dienstleistung überall dort übernehmen, wo Lastwagen hinfahren können. Wir bieten also die komplette Kette vom Wald zur Heizung oder zum Schnitzellager an.»

Eine Spezialität der von Atzigen Holzenergie AG ist das Holzschnitzel-Pumpsystem. «Wir blasen Energieholzschnitzel vom LKW direkt in den Heizkeller oder Holzschnitzelbunker ein», führt Gregor von Atzigen aus. «Dafür legen wir jeweils eine bis zu 40 Meter lange Leitung, ähnlich wie bei der Anlieferung von Heizöl. Dank dieser Technik können bestehende Ölheizungen durch preiswerte Holzschnitzelheizungen ersetzt werden.»

Nach Gregor von Atzigens Einschätzung verfügt sein Unternehmen in Obwalden über eine gute Ausgangslage. Verbesserungspotenzial sieht er in der Verwertung von Restholz: «Kronenmaterial, schlechtes Brennholz sowie Holz, das aus der Landschaftspflege anfällt, beispielsweise Astmaterial, könnte verstärkt auch vor Ort aufbereitet und regional genutzt werden.»

Angebot-Tipps

CSEM SA

Das CSEM erschliesst neuste Spitzentechnologien für die Wirtschaft und ist ein Innovationsbeschleuniger für Prozesse, Produktion und Produkte. Für KMU und Grossunternehmen werden vom CSEM massgeschneiderte Lösungen angeboten. In der Zentralschweiz ist das CSEM in Alpnach vor Ort.

Kontakt in Alpnach: Alexander Steinecker, alpnach@csem.ch, 041 672 75 11 → **www.csem.ch/de**

Startup Pilatus

Das Angebot des Startup Pilatus richtet sich an innovative Jungunternehmen, Start-up-Firmen sowie an etablierte Unternehmen. Es stellt in Sarnen im QUBO interessante Arbeits- und Büroflächen für Unternehmen zur Verfügung. Zudem bietet es einen attraktiven Co-Working-Space in Sarnen an.

Kontakt Startup Pilatus, info@startup-pilatus.ch, 041 508 26 11
→ **www.startup-pilatus.ch**

tüftelPark Pilatus

Im tüftelPark Pilatus werden die erfinderischen, handwerklichen und gestalterischen Talente der Kinder und Jugendlichen gefördert. In der eigenen Werkstatt können sie unter fachkundiger Anleitung und Aufsicht experimentieren, entwickeln, 3D-drucken, schrauben, bohren, löten – alles, was das Herz begehrt.

tüftelPark Pilatus, leitung@tueftelpark-pilatus.ch, 076 592 95 75 → **www.tueftelpark-pilatus.ch**

Innovationscoaching

Innovationscoaching unterstützt im Rahmen von kostenlosen Coachings Unternehmen und Erfinder, ihre Ideen – seien dies neue Produkte, Dienstleistungen, Geschäftsmodelle oder Prozessverbesserungen – hin zu marktreifen Innovationen zu entwickeln.

→ **www.itz.ch/programme/innovations-coaching**

Sportnetz Obwalden

Das Sportnetz Obwalden stellt die Sportlerin/den Sportler in den Mittelpunkt. Es vermittelt deshalb zwischen Athlet, Lehrbetrieb und Amt für Berufsbildung und versucht, gemeinsam Lösungen zu suchen, die Beruf und Sport bestmöglich miteinander vereinbaren.

Sportnetz Obwalden, info@sportnetz-ow.ch, 041 552 01 00
→ **www.sportnetz-ow.ch**

DENKRAUM

Im DENKRAUM – dem Innovation Lab der OKB – stehen lokal ansässige Unternehmen und Organisationen im Vordergrund. Wir unterstützen diese beim Analysieren, Innovieren sowie bei der Umsetzung der Geschäftsstrategie, Produktentwicklung und Geschäftsmodell-Überarbeitung.

Christoph Amrhein, Organisationsentwickler, denkraum@okb.ch, 079 921 07 80 → **www.denkraum-ow.ch**

Energiefranken

Finden Sie mögliche Fördergelder für Ihre Anliegen in den Bereichen Energie und Mobilität. Alle Programme von Bund, Kantonen, Städten und Gemeinden sind in der Datenbank abrufbar, dazu Kampagnen regionaler Energieversorger und weiterer Anbieter.

→ **www.energiefranken.ch**

Impressum

Herausgeber: Volkswirtschaftsamt Obwalden, St. Antonistrasse 4, 6060 Sarnen, 041 666 63 32, volkswirtschaftsamt@ow.ch

In Zusammenarbeit mit: Gewerbeverband Obwalden, Obwaldner Kantonalbank und Standort Promotion in Obwalden

Konjunkturanalyse und Daten: BAK Economics AG

Layout: Metapur AG

Korrektorat: korrigiert.ch

Druck: Küchler Druck AG

Erscheint halbjährlich.

Wirtschaftsbarometer Obwalden online:

www.ow.ch/dienstleistungen/1442 unter Publikationen